

www.e-rara.ch

**Christliche Leich-Predigt, von Gottes beständiger Gegenwart bey
seinen Gläubigen ...**

Battier, Friedrich

Gedruckt zu Basel, [1700]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-67862>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Chriftliche Reich/Predigt /

Von

Gottes beständiger
Gegenwart bey seinen
Gläubigen.

Über die Wort J O S. I. verl. 5. 6.

Ich will dich nicht verlassen / noch von
dir weichen/1c.

Gehalten in Basel bey den Barfüßeren/den 28. Jan.

Anno 1700.

By Chriftlicher Bestattung/

Des Ehrenvesten vnd Kunstreichen

Herrn. Joh. Rudolff Brandmüller
des Apotekers.

Durch

M. Friederich Battier / Pfariern
zu St. Alban.



Gedruckt zu Basel/ bey Johann - Rudolph Genath.



Text/

JOSUAË. I. vers. 5. 6.

Ich wil dich nicht verlassen/
noch von dir weichen/ sey Betrost vnd
Unverzagt.

Eingang.



Je Welt vnd alles was in
der Welt ist / ist veränderlich.
Nicht nur die irdischen/sonder
auch die himlischen Geschöpf/
sind der Veränderung vnder-
worfen / vnd ist nichts bestän-
diges/aussert Gott/anzutreffen/
als die Unbeständigkeit. Da-
hæro Salomon billich außge-
ruffen: Es ist alles Lÿtel/es ist alles gang Lÿtel.
Insonderheit aber ist der Mensch/dise kleine Welt/einer
innewährenden Veränderung vnderworfen. Sein Zu-
stand veränderet sich/so zu redē/alle augenblick. Ein Ge-
schlecht kömmt auf/das andere vergehet/sagt Sa-

Eccles. 1. 2.

ibid. v. 4.

A ij

lomon :

lomon: Heut sind wir gesund vnd starck/ morgen schwach vnd krank. Heut leben wir mit vnsern guten Freunden in Freuden/ morgen werden wir von ihnen gescheiden/ vnd müssen entweder sie vns/ oder wir sie zum Grabe begleiten. Heut sind wir Roth/ Morgen Tod. Vnd wann Gott vns nicht erhielte/ vnd alle Augenblick/ so zu reden/ uns wieder erschuffe/ so wurden wir nicht ein einiges Augenblick bestehen/ sondern zu Staub und Erden/ ja gar zu Nichts werden. Unser Trost ist indessen dieser/ daß auf dieses unbeständige/ eitele Leben ein anderes/ ewiges und immer glückseliges Leben folgen werde. Vnd daß uns Gott in denen vielerley/ oft sehr beschwärlichen Zufällen dieses Lebens/ niemahlen verlassen/ sonder uns beystehen/ stärken und erhalten wil. Dieses verheißt der H^{Erz} Josua vnd in seiner Persohn nicht nur allen Christlichen Regenten/ sonder auch allen frommen vnd gläubigen Seelen ins gemein/ wann er zu ihme sagt: Ich will dich nicht verlassen/ noch von dir weichen/ sey Getrost vnd Vnverzagt.

Es seynd diß/ wie gesagt/ Wort Gottes zu Josua, da er ihne zu einem Successore vnd Nachfolger Moses im Regenten-Ambt über Israhel gesetzt hatte/ vnd begreiffen in sich

I. Eine Verheißung.

II. Eine Verman- und Aufmunterung.

Die Verheißung bestehet darinn/ daß er ihnen verspricht er wolle ihm in seinem schweren Ampt beystehen/ und ihn nimmer mehr verlassen/ noch mit seiner Hülff/ Gnad und Geist von ihm weichen. Die Verman- und Aufmunterung aber gehet dahin/ daß er getrost seyn/ sich seiner Hülff versichern/ vnd weder äußerliche Fein-

de noch anders Ungemach fürchten/ weniger verzagen soll.

Habe mir fürgenommen diese Worte zum Trost deren Traurenden bey gegenwärtiger Leich=Versammlung zu erklären.

Von dem Ersten.

1. Ich wil dich nicht verlassen/ noch von dir weichen / so lautet die Verheissung. Dabey dann zu bedencken. 1. Wer 2. Wem. 3. Was er verheisse.

1. Der Verheisser ist nicht etwan ein fehlsbarer / anmächtiger Mensch / auch kein Engel nicht / sonder GOTT selbst. Der grosse/ allweise/ allmächtige/ allgütige und wahrhaftige GOTT. Wann Menschen etwas verheissen / so kan man sich nicht gänzlich darauf verlassen. Dann 1. seynd sie Lugenhafft / und kommen ihre Wort nicht allezeit mit ihrem Will und Herzen überein. Ein mancher verheist viel / vnd hat doch nicht im Sinn ein einiges Stuck darvon zu halten / wann ers schon halten könnte. 2 Seynd sie sehr veränderlich/ heut wollen sie uns wol / morgen übel / vnd reuet sie leichtlich das Gute/so sie uns versprochen haben. 3. Seynd sie unnmächtig/ haben oft einen guten Willen gegen uns/ es mangelt ihnen aber an Kräfften/ das/ was sie uns verheissen haben/ zu verrichten und ins Werck zusehen. 4. Gar oft gebricht es ihnen an erforderlicher Klug- und Weißheit / daß sie nicht wissen/ wann/ wo und wie sie uns die verheissene Hülff zu unserm Besten leisten sollen. Aber mit GOTT hat es eine ganz andere Beschaffenheit. Es manglet ihm weder an nothwendiger Klug- und Weißheit / dann er ist allwissend ja die Weißheit selbst.

Psal. 103. 8.

Num. 23. 19.

Malach. 3. 6.

Jacob. 1. 17.

Esaï. 54. 10.

sten. Noch an Krafft und Stärke / daß er ist allmächtig / und kan überschwänglich thun über alles / so wir wissen vnd verstehen : Noch an geneigtem Willen / dann er ist die Güte selbst / er heisset darumb **GUT** / weil er sehr gut ist / und wie David sagt : von sehr grosser Güte Vnd ist darbey warhafft und unveränderlich. **GUT** ist nicht ein Mensch daß er liege / noch eines Menschen Sohn daß ihn etwas gereue / wann er etwas sagt / so thut ers / vnd wann er etwas redet / so halter ers gewiß. Bey Malachia sagt er selbst von sich : Ich bin Jehovah der **HEER** vnd verändere mich nicht. Vnd Jacobus sagt : es seye bey ihm keine Veränderung / auch kein Schatten der Verwandlung. Von seinen Verheissungen aber spricht der **HER** : Berge sollen weichen vnd Hügel sollen hinfallen / aber mein Wort sol nicht von dir weichen / vnd der Bund meines Friedes sol nicht hinfallen.

Drum kan vnd sol man sich auf die Verheissungen **Gottes** gewiß verlassen und derselben Erfüllung ohne allen Zweifel vnd Mißtrauen erwarten / als die unfehlbar erfolgen wird / ja nothwendig erfolgen muß / sintemal sie sich gründet auf das unwandelbare Wesen Gottes selbst.

Psal. 130. 5.

Psal. 27. 14.

Danke derowegen / frommer Christ / **GUT** dem **HER** / daß er dir so viel und mancherley Verheissungen in seinem Heil. Wort / betreffend so wol deine zeitliche als ewige Wolsahrt gethan hat. Harre des **HER** vnd hoffe auf sein Wort. Sey getrost vnd verzagt vnd harre des **HER**. Wann dir Satan oder die Welt oder dein eigenes verderbtes vnd unglaubliches Herz die Verheissung Gottes wil zweifelhafft machen.

machen / so nimbs nicht an / wende dein Herz von ihnen ab / vnd gedencke wer Gott seye / und wie unmöglich es seye / daß ein einige Verheißung / ein einziges Wort Gottes / ja nur ein Jota vnd Strichlein eines Buchstabens vergehe und nicht geschehe. Vnd mit einem solchen Gemüth vnd so gläubigem Herzen wolle ein jeder diese Verheißung Gottes / daß er die Seinigen nicht verlassen noch von ihnen weichen wolle / anmercken vnd betrachten.

Matth. 5. 18.

2. Wem aber thut / als fürs andere / Gott solche Verheißung : Ich wil dich nicht verlassen / sagt der HErr. Er redet mit Josua / dem neuen Heerführer Israels / wie auß dem ganzen Contextu vnd Capitel zu sehen ist. In dem Anfang desselben wird ausdrücklich gesagt / der HErr habe mit Josua dem Sohn Nun Moses Diener / nach dem Tod Mose / solche Wort geredt. So wird auch Deut. 31. erzehlet / daß Moses / ohne zweiffel auß sonderbaren Befehl und Trieb Gottes / dem Josua / solche Verheißung gethan hab.

Deut. 31. 7. 8.

Ich halte für vnnöthig Ewer Lieb weitläufftig zu berichten / wer Josua gewesen / vnd auß was Anlaß der HERR ihm solche Verheißung gethan habe ; dann neben dem daß die History Josua ohne zweiffel mächtig bekandt ist / so wurde vns solche Beschreibung von vnserm Haupt-zweck fern abführen. Genug ist es / daß was allhier Josua vnmittelbahr versprochen wird / nicht ihne allein / sonder ins gemein alle Gläubigen vnd Gottsföchtigen / die / wie Josua / ihren Gott lieben / vnd an ihne glauben / angehe ; sintemahlen der HErr anderstwo eben solche Verheißung auch anderen Gläubigen thut. So sagt er / zum Exempel / zu den Gläubigen Israëlitzen : Ich der HErr will sie erhören. Ich

Jes 41. 17.

der

Jes. 49. 14. 15

Psal. 9. 11.

Psal. 37. 25.

der Gott Israel will sie nicht verlassen. Vnd auff die Klag der Kirchen Gottes/ Der HErr hat mich verlassen/ der HErr hat meiner vergessen. antwortet der HErr: Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes/ vnd ob sie desselben vergesse/ so wil ich doch deiner nicht vergessen. Sihe in meine Hände hab ich dich gezeichnet. Vnd David sagt deutlich: Du verlassest die nicht/ die dich/ HERR/ suchen/ vnd anderswo/ Ich bin jung gewesen vnd bin alt worden/ vnd hab noch nie gesehen/ den Gerechten verlassen/ oder seinen Samen nach Brod geben. Giltet also diese Verheissung allen vnd jeden waren Gläubigen. Nicht nur Josua sonder auch du/ frommer Christ/ wer du auch immer bist/ hast diese Verheissung von Gott empfangen. Gleich wie der HErr/ weiland Josua bengestanden vnd ihne in seinen beschwärlichen Ampt- Geschäften vnd Underfangungen niemalen verlassen hat. Also wird er auch dir beystehen in deiner Arbeit/ in deinem Creutz/ in deiner Noth und Bekümmernuß/ und dich nimmermehr gänglich verlassen: wann du nur fromm bist/ seinen Heil. Nahmen fürchtest/ vnd ihm in seinen Gebotten vnd Verbotten gehorsam bist/ wie Josua gewesen.

3. Ich wil dich nicht verlassen noch von dir weichen. Es verheisset der HERR Josua vnd übrigen Gläubigen: Er wolle sie nicht verlassen noch von ihnen weichen. Es wird in Heil. Schrift oft gesagt: daß der HErr die Menschen verlasse. König Rechabeam vnd seinen Obersten ließ der HErr sagen: Ihr habt mich verlassen/ darum hab ich euch auch

2 Chron. 12. 5

auch verlassen / vnd übergeben in die Hand Saccs / vnd zu dem König Assa sampt seinem Volck / sprach Asaria der Prophet Gottes. Der H^{er} ist mit euch / weil ihr mit ihm seyt / vnd wo ihr ihn suchet / so wird er sich von euch finden lassen / werdet ihr aber ihn verlassen / so wird er euch auch verlassen. Darüber klagten die Juden zu Jerusalem zur Zeit Ezechiels: Der H^{er} / sagen sie / siehet uns nicht / sonder hat das Land verlassen. Vnd die zu Babel seuffheten: Warumb wilten uns so gar vergessen / vnd uns so gar verlassen? Ja unser H^{er} Christus selbst klaget an dem Creutz über solche göttliche Verlassung. Eli Eli Lamma Sabbathani, Mein Gott / mein Gott / warumb hastu mich verlassen?

Cap. 15. 2.

Ezech. 8. 12.

Thren. 5. 20.

Matth. 27. 46.

Durch solche Verlassung Gottes müssen wir nicht verstehen eine räumliche vnd leibliche Verlassung vnd Wegweichung / wie wir Menschen zum Exempel einander verlassen / wann wir von einander uns entfernen vnd weggehen. Dann weilen Gott ein Geist ist / so hat keine räumliche Ort-änderung bey vnd in ihme Platz / vnd weilen er ein unendlicher Geist ist / kan man nicht sagen / daß er einen Orth oder Persohn gänzlich verlasse / vnd auf keine Weiß an selbigem Orth oder bey selbiger Persohn gegenwärtig seye. Höret den H^{er}ren selbst davon reden. Bin ich nicht ein Gott der nahe ist / vnd nicht ein Gott der ferne sey? Bin ichs nicht der Himmel vnd Erden erfüllet / spricht der H^{er}.

Jer. 23. 23. 24.

So mag man sie auch nicht verstehen von der gemeinen Fürscheidung vnd Regierung Gottes / als wann Gott solche Regierung gegen einiger Creatur / so zu

Aclor. 17. 28.

Psal. 104. 29.

reden / aufgeben / vnd ihrer gänglich nicht achten sollte. Dann erstlich ist unmöglich / daß eine Creatur ohne **G**ott vnd seine Fürsichung nur ein einiges Augenblick lang bestche / vnd ihr Leben vnd Wesen behalte / dann in ihm leben / weben vnd sind wir. Verbirgestu dein Angesicht / so erschrecken sie / du nimst weg ihren Oden / so vergehen sie vnd werden wie der Staub.

2. Demnach / so leydet das allvollkommene Wesen **G**ottes nicht / daß wir sagen / er ziehe seine Hände ganz ab von seinen Creaturen / vnd verlasse sie auch nach seiner gemeinen Fürsichung vnd Regierung / nach deren er alle Ding sonst regieret. Dann so wurde folgen / daß er nicht allweiß vnd allgütig seye. So wurde er auch nicht **H**err vnd König seyn über alles / was im Himmel vnd auf Erden ist. Welches doch ohne **G**ottes Lasterung nicht kan gesagt werden.

Sonder es wird von **G**OTT gesagt / daß er eine Creatur verlasse / wann er sich derselben nicht mehr so viel vnd kräftig annimmet / als er ehemalen gethan hat. Vnd sintemalen die Gutthaten / so wir von **G**ott empfangen zweyerley seynd / nemlich leibliche vnd geistliche zeitliche vnd ewige : so mögen wir auch die Verlassung unterscheiden in eine leibliche vnd geistliche / zeitliche vnd ewige Verlassung.

Eine leibliche Verlassung ist das / wann **G**OTT dem Menschen die Leibs-Nahrung vnd Kräfte / die edle Gesundheit / seinen Schutz vnd Schirm wieder seine Feinde / vnd dergleichen leibliche Güter / damit er ihn eine zeitlang begabet hatte / entziehet / ihn in Armuth / schwäre vnd schmerzliche Krankheit / in seiner Feinde Hände vnd anderes Ungemach gerathen läßt.

Eine

Leich-Predigt.

II

Eine geistliche Verlassung nennen wir/waß er ihm sein Wort/seinen H. Geist/Trost/Hofnung vnd Freude entziehet/vnd ihn in Unwissenheit/Sünden/Melancolische Traurigkeit vnd Betrübnuß oder auch gar in Verzweifflung fallen läßt.

Die zeitliche Verlassung geschieht in diesem/die ewige aber in dem andern Leben. So mag auch die Verlassung Gottes unterscheiden werden/in die gänglichliche vnd in die endliche Verlassung. **GOTT** verläßt den Menschen gänglichlich/waß er ihm seine Gnad/Schutz vnd Geist gänglichlich entziehet. Endlich wann der **HERZ** solches thut nicht nur für eine kurze Zeit/sonder für immer vnd ewig.

Wann nun der **HERZ** sagt: Ich wil dich nicht verlassen/so ist die Meinung nicht diese/als wann Gott den Seinigen mit allem Ubel verschonen/sie weder in leibliche noch in geistliche Anfechtung fallen lassen/sondern sie jederzeit mit beständiger Gesundheit/mit genugsamem Haab vnd Gut/mit einem starcken Glauben/vnd einem freudigen Geist begaben wolte. Dann das Widerspiel bezeugen obige Exempel frommer vnd gottseliger Leuthen/die auf diese Weise von **GOTT** seynd verlassen worden. Es bezeugts die Erfahrung/angesehen wir täglich sehen/wie fromme vnd gottliebende Leuth/bald an ihrem Leib/bald an ihrer Seele/bald an ihrem Haab vnd Gut angefochten vnd heimgesuchet werden. So wäre es vns auch nicht gut/wann wir immerdar im Wohlstand vnd Freuden leben solten/sonder ist uns vielmehr fürträglich/daß wir Verfolgung leiden/vnd durch viel Trübsal eingehen in das Reich Gottes/dann die Erfahrung bezeugets/daß wir den Wohlstand weniger als den Ubelstand Christlich ertragen können/vnd ge-

Act. 14. 22.

meinlich bey guten Tagen stolz vnd aufgeblasen/ in dem Gottesdienst lau vnd schläfferig/ im Gebet nachlässig/ in Sünden sicher vnd gottlos seynd. Da hingegen der Ubelstand uns demüthig/ im Gebät enferig/ im Gottesdienst brünstig/ vnd im ganzen Leben fürsichtig/ fromm vnd gottsförchtig machet.

Sonder die Meinung des HERN ist diese. Ich wil dich in deinen schwären Beruffs-geschäften vnd allerhand niedrigen Zufällen nicht verlassen/ sonder bey dir seyn/ dir helfen vnd beystehen. Wann ich dir irgend ein Unglück vnd Widerwärtigkeit zu sende/ so wil ich doch meine Gnadenhand nicht gänglich von dir abziehen/ sondern dir Hülff/ Krafft vnd Stärke verleihen/ daß du alles aufstehen vnd überwinden kannst. Daß diß der Verstand dieser Worten sey/ geben die nachfolgenden zu erkennen/ wann der HERN sagt: vnd wil nicht von dir weichen/ das ist/ ich wil dir meine Gnad vnd Krafft nicht gänglich entziehen/ sonder wil dir im gegentheil in deinen schwären Beruffs-geschäften/ vnd in deiner Noth mehr Gnad vnd Krafft geben.

Auß diesem allem/ Heilige Gottes/ lernen wir/ wie daß ein jeder Gläubiger in seinem Beruff/ Creuz vnd Widerwärtigkeit sich der gnädigen Hülff vnd Beystands Gottes zu trösten/ vnd nimmer zu fürchten hab/ daß ihn Gott gänglich vnd ewiglich verlassen werde. Dann der HERN sagt außdrucklich/ Ich wil dich nicht verlassen. Es haben diß jederzeit die Gläubigen erfahren. Noach zur Zeit der Sündfluth. Loth in Sodom. Abraham Isaac vnd Jacob vnder den Cananæern. Israel in Egypten vnd in der Wüsten. David in seiner Flucht für Saul vnd Absalom/ ja in seinem ganzen Leben. Daniel in der Löwengruben. Seine Gefährten in dem

in dem feurigen Ofen. Die sämptliche Juden in Babel / vnd unzählich viel andere mehr. Als jene Wittib zu Sarepta vermeinte / von Gott ganz verlassen zu seyn / vnd sich schon sampt ihrem Sohn zum Tod bereitet hatte / sandte der HErr den Propheten Elia zu ihr / vnd segnet ihr Meel im Ead vnd das Del im Delkrug / daß sie alle drey eine lange Zeit darvon sich nehren / vnd beyhm Leben erhalten wurden. Als Paulus vermeinte / es seye ihm unmöglich den Pfahl im Fleisch vnd die Schläge Satans / der ihn mit Fäusten schlug / länger aufzustehen / vnd deswegen zum drittenmal den HErrn gebäeten / verleihe er ihm Krafft vnd Stärke / vnd sprach: Laß dir an meiner Gnade genügen / dann meine Krafft ist in den Schwachen mächtig.

1. Reg. 17. 12-15

2 Cor. 12. 7-9

Es lassets zwar Gott bißweilen mit den Seinigen auff das äußerste koften / aber alßdann ist er mit seiner Hülff am allernächsten. Er lasset sie sincken / aber nicht gar ertrinken. Er wendet sein Angesicht von ihnen ab / aber nur ein Augenblick. Er lasset sie in Sünden fallen / aber nicht in Sünden sterben. Ihr Glaub nimbt offte so ab / daß sie ihn nicht einen Glauben nennen dörrfen / aber er löschet das glühende Dächlein nicht auß. Er laßt sie in Trawrigkeit gerahten / aber er erfreuet sie auch widerumb. Sie müssen etwan lang leyden / aber doch nicht in Ewigkeit / wie die Gottlosen. Also verlasset Gott die Seinigen niemahlen gänzlich. Darumb O lieber Christ / wägere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht / dann er verletzet vnd verbindet / er zerschmeißt vnd seine Hand heylet / auß Sechs Trübsalen hat er dich errettet / vnd in der Sißenden wird er dich nicht stecken lassen.

Matth. 12. 20

Job. 5. 17-19

Tröstet euch darmit ihr Betrübten / der HErr hat euch

Psal. 27. 10.

euch ein schwäres Creuz auffgeleget/aber er wirds euch auch helfen tragen. Ihr möget jekund in der Stund der Anfechtung klagen/auß dem 27. Psalm: Mein Vater/mein Lheman/hat mich verlassen. Ihr könnt aber auch zu ewerem Trost hinzu sehen: Aber der HErr nimt sich meiner an. Ihr bildet euch eyn/ihr seyt gänglichen vnd von mäßiglichen verlassen/weil der euch verlassen hat/ der bißhärö für euch auff Erden gesorget hat. Bedencket aber auch darbey zu ewerem Trost/das G Vt bey vnd mit euch seye/das er euch behüten/ beschützen vnd versorgen / vnd nicht verlassen werde; als lang ihr ihn liebet vnd fürchtet / vnd auf seine Hüff euch einig vnd allein verlasset. Damit vernüget euch vnd habe einen guten Muth.

Seyt getrost vnd vnverzagt / wann euch gleich alle Menschen verlassen solten / dann der wird euch nieman verlassen / der euch wieder alle Feinde vnd Widersacher beschützen / vnd mit aller Nothdurfft überflüssig versorgen kan. So spricht der HErr Josua zu in abgelesenen Worten.

Vom Andern.

Sey getrost vnd vnverzagt spricht der HErr. Es wil der HErr seinem Diener damit einen Muth machen/vnd ihm die Forcht vor den Feinden/mit denen er für Israel kämpfen vnd streiten solte / benennen. Laß dich das nicht anfechten / wil der HErr sagen / das das Land/so du einnehmen solt/groß / der Königen / so es beherrschen / viel / die Einwohner groß vnd starck / vnd ihre Festungen dem äußerlichen Ansehen nach unüberwindlich seynd. Fürchte dich deswegen nicht/ verzage nicht/sonder

sonder sey getrost vnd habe guten Muth / dann ich bin
bey dir vnd wil dir beystehen / vnd dich nimmermehr
verlassen. Eben also redet auch Moses die Kinder Israel
an / die mit vnder Josua streiten solten / Seyt ge-
trost vnd vnverzagt / fürchtet euch nicht vnd
laßt euch für ihnen nicht grauen / daß der H^{er}z
euer GOTT wird selbst mit euch wandlen vnd
wird die Hand nicht abthun / noch euch ver-
lassen. Vnd zu Josua spricht er in nachfolgenden Wor-
ten: Sey getrost vnd vnverzagt / denn du wirst
diss Volk ins Land bringen. Der H^{er}z / der sel-
ber für euch hergeheth / wird mit dir seyn / vnd
wird die Hand nicht abthun / noch dich verlass-
sen. Fürchte dich nicht vnd erschrecke nicht.

Deut. 31. 6. 7.

Also können vnd sollen auch alle Gläubigen getrost
seyn vnd sich nicht fürchten / wann sie von G^{ott} mit
Creuz vnd Trübsal heimgesuchet werden. In Betrach-
tung daß G^{ott} sie nicht verlassen / noch versäumen / son-
der ihnen jederzeit beystehen / das Creuz tragen helfen /
vnd endlich abnehmen werde. Wir fürchten vns nicht /
wann wir einen starcken Rücken wissen oder eine gute
Wacht von herrschafften resolvirten Männern umb uns
haben. Also sollen wir vns noch vielweniger fürchten /
wann G^{ott} mit vnd bey uns ist. Dann ist der H^{er}z
mit uns / wer wil wieder vns seyn.

Hebr. 12. 5.

Rom. 8. 31.

Fürchte dich nicht / Ich bin dein Schildt.
sprach der H^{er}z zu Abram / als er sich / nach gewonne-
ner Schlachte wider die vier Könige auß Morgenland /
fürchtete / sie möchten sich an ihm rächen / vnd befahl
ihm / er solte sich nicht fürchten darumb / weil er Ihn / den
H^{er}zn / auf seiner Seiten vnd zu einem Schildt habe.
So that David / weil ihn G^{ott} von dem Löwen vnd

Gen. 15. 1.

Bären /

1. Sam. 17.
35. 36.

verf. 37.

verf. 45. 46.

psal. 27. 1, 2.
3.

Bären / so ihm ein Schaff weggetragen hatten / erret-
tet / daß er sie schlagen vnd tödten können / schlosse er
darauf Gottes sonderbahre Güte vnd Fürsichung über
ihn / vnd bekam dabey einen solchen Muth / daß er sich
hinfüro / auf eben diese Hülf Gottes verlassende / für
keinen Feinden mehr fürchte / sonder sich unverzagt vnd
unerschrocken erzeugte / in allerhand Wiederwärtigkei-
ten. Als der Philistern Goliath dem Heer Israel Hohn
sprach / vnd niemand auß dem Volk das Herz hatte /
ihne anzugreifen / sprach er : Der HErr / der mich
von dem Löwen vnd Bären errettet hat / der
wird mich auch erretten von diesem Philister /
vnd gienge darauf unerschrocken vnd voll Glaubens
vnd Vertrauens auf Gott zu ihm / vnd sprach : du kom-
mest zu mir mit Schwerd / Spieß vnd Schild ;
Ich aber komme zu dir im Nahmen des Gottes
Zebaoth / des Gottes des Zeugs Israel / die du ge-
honet hast. Der HErr wird dich in meine Händ
überantworten / daß ich dich schlage / vnd nem-
me dein Haupt von dir / vnd gebe den Leich-
nam des Heers der Philister heut den Vöglen
under dem Himmel vnd dem Wild auf Erden.
So getroßt vnd unverzagt hat er sich auch in andern
Begebenheiten erwiesen. Höret ihn selbst reden. Der
HErr ist mein Licht vnd mein Heyl / für wem
solt ich mich fürchten ! Der HErr ist meines Le-
bens Krafft / für wem solt mir grauen. Darum /
so die Bösen / meine Widersächer vnd Feinde /
an mich wollen / mein Fleisch zu fressen / müssen
sie anlauffen vnd fallen. Wan sich schon ein Heer
wider mich legte / so fürchtet sich dennoch mein
Hertz nicht ; wann sich Krieg wieder mich erhe-
bet

het so verlassē ich mich auf ihn. Vnd in dem 91sten Psalm munteret er alle Gläubigen mit seinem Exempel auf / zu einem guten Vertrauen auf G^ott / und seine Hülff in allerhand widrigen Zufällen vnd Gefahren. also: Wer unter dem Schutze des Allerhöchsten sitzet / vnd unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet / der spricht zu dem H^oErn: Meine Zuversicht vnd meine Burg / mein G^ott auf den ich hoffe / dann er errettet mich vom Strick des Jägers vnd von der schädlichen Pestilenz. Er wird dich mit seinen fittigen decken / vnd deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln. Seine Warheit ist Schild vnd Schirm / daß du nicht erschrecken müßest für dem Grauen des Nachts / für den Pfeilen/die des Tages fliegen; für der Pestilenz/die im finstern schleiche/ für der Seuche/ die im Mittag verderbet. Ob tausend fallen zu deiner Seiten vnd zehentausend zu deiner Rechten so wird es doch dich nicht treffen.

Psalm. 91. 1-7

Ist der H^oErz mit uns/so wird vnd kan uns nicht manglen an irgend einem Gut/Leibs vñ der Seelen/dañ er ist **W^{ir} H^o** der starcke allgenugsame G^ott / der beydes sich selbst vnd vns allen genugsam ist zur Seligkeit. Wir können mit Assaph sagen. H^oERZ! wann wir nur dich haben / so fragen wir nicht nach Himmel vnd nach Erden/vnd wann uns gleich Leib vnd Seel verschmachet/ bistu unsers Hergens Trost vnd unser Theil in Ewigkeit. Vnd mit Philippo beten. H^oERZ / zeige uns den Vater/ so genüget uns. Vnd warlich wer mit G^ott vnd seiner Gnade sich nicht vergnüget / wer nicht in Betrachtung seiner Güte vnd gnädigen Beystands getrost ist

Psalm. 73. 25. 26.

Joh. 14. 8.

vnd unverzagt / den kan vnd wird die ganze Welt nicht vergnügen vnd beruhigen. *Nimis avarus est, cui Deus non sufficit.* Der muß wohl unvergnüglich seyn / der sich mit G^ott nicht vergnügen läßt; mit G^ott / dem höchsten Gut / welches alles Gute in sich verfaßt vnd begreiffet. Also wer under dem Schirm vnd Schutz des Allerhöchsten nicht sicher vnd unverzagt ist / der muß nothwendig in beständiger Forcht vnd Zagheit leben / solten auch alle Creaturen sich seiner annehmen vnd ihn beschirmen wollen.

Erkennet hierauf / wie nützlich vnd nothwendig sey die Lehr von der gnädigen Gegenwart G^ottes bey seinen Gläubigen. Sie ist so nothwendig / daß wir ohne dieselbe in beständiger Forcht für allerhand Feinden vnd widerwärtigen leben / in den Trübsalen Trostlos ver-
schmachten / vnd in beständiger Unruh vnd Herznagenden Sorgen die Zeit unserer Bilgerschafft alhier auf Erden zubringen / vnd / was das künftige Leben anlangt / nicht nur keine Hofnung der Besserung unsers Zustands in demselben haben würdē / sondern vielmehr fürchten müßten / daß alsdann unser Jammer erst angehen / vnd der leyndige Satā mit seinen Englen seine Feindschafft erst recht an uns üben würde.

Sie ist so nützlich / daß wir uns in allen / auch den allersehwärsten / Ansechtungen beydes des Leibes vnd der Seelen damit auffrichten vnd trösten mögen. Sie nimt alle eitele Herz-fressende Weltförg vnd Bekümmerniß / alle übermäßige Forcht für dem leyndigen Satā / für den gottlosen Weltkinderen / für dem Tod vnd andern Feinden auß unserm Herzen weg. Machtet / daß auch die Allerschwächsten vnd Zaghaftesten ein Herz vnd Muth fassen in ihrem Creuz vnd Widerwärtigkeit. Dann
wann

wann der bey uns ist vnd uns beystehet / welcher Himmel vnd Erden erschaffen hat / vnd in seiner Hand hält / der Hüter Israel / der weder schlaffet noch schlummet / der allwissende Gott / für dessen Augen alles bloß vnd entdeckt ist / der HERR Zebaoth oder der Heerschaaren / welcher über Himmel vnd Erden herrschet / warumb wolten wir uns dann fürchten für einiger Creatur / warumb wolten wir unsern Muth sinken vnd fallen lassen / in einigem Creutz vnd Bekümmernuß.

Nun wolan / Heilige Gottes / so habe dann Gott / den allgegenwärtigen Gott / in der für Augen. Schreibe diese seine Wort zu Josua: Ich wil dich nicht verlassen / noch von dir weichen / nicht nur in euer Hirn vnd Gedächtnuß / sonder auf die Tafel euer Herzen. Gedencket daran / so oft ihr in Gefahr gerathet / oder euch etwas Widerwärtiges begegnet. Nichtet euch damit auf / vnd macht euch damit einen guten Muth. Es widerfahre euch was nur immer wil / so seyt unter dem Schutz vnd Schirm Gottes getrost vnd unverzaget / vnd lebet der guten Hoffnung; der Herz werde euch in eurem Creutz niemalen gänzlich vnd endlich verlassen. Wann er schon sein Angesicht für euch verbirget / so werde er seine Hand doch nicht gänzlich von euch abwenden / vnd euch der Bosheit euer Feinden überlassen / sonder er werde sich bald wieder zu euch kehren vnd zu euch sprechen. Sihe hie bin ich. Ich hab dich ein Klein Augenblick verlassen. Aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich sammeln. Ich hab mein Angesicht ein Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen; Aber mit ewiger Gnade wil ich mich deiner erbarmen.

Psal. 121. 4.

Hebr. 4. 12.

Isai. 63. 1.

Esa. 54. 7. 8.

Hebr. 10. 35

Matth. 4. 4.

Psal. 56. 9.

Pf 77 8, 9, 10.

Seht getrost vnd unverzagt ihr Armen / so viel ihr den HERN fürchtet : dann der HERR ist bey euch in eurer Armuth / er wird euer Weniges segnen / wie er vormahls das Wenige gesegnet hat der Witwen zu Sarepta / vnd wird euch erhalten in der Hungers-Noth : vnd solte auch all euer Vorrath verzehret seyn / so werffet doch das Vertrauen auf GOTT nicht weg / sondern wartet auf sein Hülff. Gedendet zu dem End an das / was Christus zu dem Satan in der Wüsten gesagt. Der Mensch lebt nicht allein vom Brode / sonder von einem jeden Wort / das auß dem Munde des HERN gehet.

Seht getrost vnd unverzagt ihr Verfolgten / dann der HERR ist bey euch in eurer Noth. Er höret euer Wehklagen vnd Scuffsen über euere Treiber / Er zehlet euere Flucht / vnd fasset euere Thränen in seinen Sack. Er hat euren Verfolgern ein Ziel gesetzt / wie weit sie kommen sollen / vnd das mögen sie nicht überschreiten / vnd wird endlich gewiß kommen vnd euch auß ihren Händen erretten.

Seht getrost ihr Angefochtenen. Ihr meinet der HERR sey gang von euch gewichen / vnd sein Heil. Geist habe euch verlassen : das Liecht euers Glaubens seye gar aufgeloßet vnd kein göttliches Leben mehr in euch / weil ihr Gottes Zug vnd Trost in euch nicht mehr so starck / als zuvor / oder auch wohl gar nicht mehr / fühlet. Es heisset etwan bey euch / wie bey Assaph : Wil dann der HERR ewiglich verstossen / vnd keine Gnade mehr erzeigen / Istts dan gang vnd gar auß mit seiner Güte / vnd hat seine Verheißung ein End ? Hat dann der HERR vergessen gnädig zu seyn / vnd seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen.

Aber

Aber nein ! der HErr verläßt die Seinen niemalen gänglich vnd endtlich. Er ist bey euch auch in der allerschwärzten Anfechtung / wo nicht mit seinem Trost / dannoch mit seiner Gnad vnd Krafft. Vnd wird auch der freudige/ tröstende Geist nicht allzeit außbleiben/sonder endlich gewiß vnd unfehlbar wieder bey euch vnd in euren Herzen einkehren/ vnd euch hören lassen Freud vnd Wonne / daß die Gebeine wieder frölich werden/die der HErr zerschlagen hat. Der HErr wird euch nicht verwerffen von seinem Angesicht vnd seinen heiligen Geist nicht gänglich von euch nehmen / sondern euch wieder trösten mit seiner Hülff / vnd der freudige Geist wird euch enthalten. Darumb fasset einen guten Muth / verlaßet euch auf sein gnädige vnd kräftige Fürsichung / wartet getrost auf seine Hülff / vnd wie ihr mit Asaph auß dem 77. Psalm geklaget/ über den Verzug seiner Erlösung / also tröstet euch mit ihm auß eben diesem Psalmen. Wir müssen das leiden / die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern / darumb gedenccken wir an die Thaten des HErrn/ ja wir gedenccken an deine vorige Wunder. Wir gedenccken an deine Gnade vnd Beystand/ so du uns ehemals erwiesen hast / wann wir in Gefahr / Noth vnd Anfechtung gesteckt seynd / vnd zweiffeln nicht/du werdest dich auch jehmalen unserer betrübten Seelen annehmen.

Seyt getrost vnd unverzagt ihr Witwen vnd Waisen : Dann der HErr wil sich euer annehmen vnd euch nicht verlassen / wann gleich alle Menschen euch verlassen solten. Lasset die Betrübnuß nicht allzusehr in euren Herzen überhand nehmen / damit es nicht scheine/ihr habet euch mehr auf Menschen vnd fleischlich

1. Thim. 4. 13.

1. Cor. 7. 29.

2. Cor. 12. 9.

chen Arm verlassen / als auf G. D. / vnd habet jetzt / da euch der fleischliche Arm entzogen worden / das Vertrauen auf G. D. ganz weggeworffen. Ihr trauert billich; hütet euch aber für unmäßigem Trauren. Trauret nicht / wie die Heyden / die keine Hofnung haben / sonder trauert / als Christen / von denen der Apostel erfordert / daß / die da weinen / seyen / als weinten sie nicht. Wann euch etwas zu wieder geschehet / so gedencet / ihr lebet in der Welt / da nicht viel Gutes zu hoffen ist. Gedencet / daß der H. Er. euer Noth sehe / euer Seuffzen höre / vnd sich euer annehmen werde / vnd last euch an seiner Gnade genügen.

Seht getrost vnd unverzagt ihr Krancken / dann der H. Er. ist bey euch in eurer Schwachheit / euch zustärken; in euren Schmerzen / euch zu heilen; in eurer Betrübnuß / euch zu trösten. Er kan euch wieder gesund machen / wann gleich alle Hofnung der Genesung auß menschlichen Augen verschwunden ist. Er wird euch auch gesund machen / wann es zu seiner Ehre vnd eurem Besten dienet / wann aber euer Genesung darzu nicht dienen solte / so solt ihr sie auch nicht verlangen. Hilffet er euch nicht durch Gesundmachung eures Leibes / so wird er euch helfen durch eine gnädige Auflösung vnd Auffnehmung eurer Seelen in die ewige Freud vnd Herzlichkeit / welches auch ja lieber seyn / vnd allen zweifel an gutem Ausgang euer Krankheit / zusamt der Furcht des Todes / billich benehmen sol.

Seht endlich getrost vnd unverzagt ihr Sterbenden. Weil der H. Er. bey euch ist / vnd euch nicht mehr verlassen wil / warumb wollet ihr euch dann für dem Tod fürchten. Kan euch doch der Tod ohne seinen Willen nichts schaden. Ja es muß euch der Tod nützlich vnd

vnd ein Durchgang seyn auß diesem elenden vnd Ruffier-
vollen in das ewige Freuden-Leben; auß dieser wüsten
Erden / in den schönen Himmel; auß dieser irdischen
Hütten / in die himmlische: weil IESUS Christus für
euch gestorben / vnd durch seinen Tod den Tod ü-
berwunden vnd die Gewalt genommen hat / dem/
der des Todes Gewalt hatte / das ist / dem
Teufel.

Hebr 2. 14

Sehet / Heilige Gottes / so mag uns die Betrach-
tung der gnadenreichen Gegenwart Gottes / in aller-
hand Zuständen getrost vnd unverzagt machen. Nur
daß wir unsern Gott kindlich fürchten / uns vor Sün-
den / insonderheit vor muthwilligen Sünden / hüten / vnd
im Gegentheile durch fleißigen Gehorsam vnd einen gott-
seligen Wandel seiner Gnade nachwerben / dann Gott
nicht allen sonder allein den Gläubigen vnd Frommen
solche Verheißung / daß er sie nicht verlassen / noch
von ihnen weichen wolle / gethan hat / wie wir dro-
ben bewiesen haben / den Gottlosen vnd Ungläubigen
aber dräuet er hingegen / daß er sie verlassen vnd straf-
fen wolle. So hüte sich dann ein jeder für Sünden /
vnd würcke Gutes. Der Herr aber / welcher uns allein zu
allem Guten tüchtig machen kan / heilige uns alle durch
seinen Heil. Geist durch vnd durch / auf daß unser
ganzer Geist / Seel vnd Leib / unsträfflich behal-
ten werde / auf den Tag unsers Herrn IESU
Christi.

1. Theß. 5. 23

P E R S O N A L I A.

Es ist der Ehrenveste vnd Kunstreiche Herr Jo-
hann Rudolph Brandmüller sel. an dieses Welt-
Lieche

Liecht gebohren worden den 13. Jun. Anno 1630. Sein Herr Vatter ware Herr Johann Brandmüller der Apoteker sel. Seine Frau Mutter Fr. Ursula Birgins so noch im Leben. Von diesen seinen Elteren ist er wol vnd Christlich aufgezogen / zu Kirchen vnd Schulen vnd allerhand Christlichen Tugenden / vnd nachdeme er das nöthige Alter erreichet / zu Erlernung der Apoteker-Kunst fleissig angehalten worden / hat auch selbige bald / vnd so erlernt / daß er schon in seiner zarten Jugend / seinem Herr Vatter gute Dienste geläistet / vnd die Apotek zu gutem Theil versehen hat.

Anno 1675. den 22. Novembr. hat er sich / durch Göttliche Schickung / in Stand der Heil. Ehe begeben / mit Jungfrau Catharina Burcardtin / Herrn Daniel Burcardts damals der Räthen vnd jetzmaligen Ober-Bogts auf Waldenburg / vnd Frau Gertrud Falckensin / Ehelicher Tochter / seiner nunmehr Höchst-betrübten Frau Wittib / vnd mit derselben jederzeit eine freundlich- vnd friedliche Ehe besessen / Auch durch Gottes Segen erzeugt 5. Kinder 4. Söhn vnd 1. Tochter / davon das einte Söhnlein ihm in die ewige Ruh vorher gegangen. Ob den übrigen sasset der Fr. Mutter wolle der allgütige Gott mit seiner Gnad vnd Segen walten / vnd an ihnen kräftiglich erweisen / daß er ein Schützer der Wittwen vnd Vatter der Waisen seye.

Was sein Leben vnd Wandel anlangt / so können wir ihm mit Wahrheit das beste Zeugnuß geben / Er liebte Gott vnd sein Wort von ganzem Herzen / besuchte fleissig die Versammlungen der Heiligen / vnd hatte auch zu Haus seine Privat-Übungen der Gottseligkeit. Führete anbey einen stillen / frommen vnd gottesfürchtigen Wandel / war freundlich vnd unterdienstbar gegen

gen jederman / Gutthätig gegen den Armen / Friedfert-
 tig gegen den Benachbarten / Gewissenhafte / Arbeit-
 sam vnd unverdrossen in seinem Veruff / mäßig vnd
 nüchtern in seinem Leben / wie es dann sein Veruff er-
 forderte. Mit seiner lieben Ehe Frauen lebte er in guter
 Verständnuß vnd kan sie seine Treu / Liebe vnd Sorg-
 falt / so er ihret halben jederzeit gehabt / nicht genugsam
 loben. Liefse sich auch die Erziehung seiner Kindern
 sorgfältig angelegen seyn. Lebet also wie ein Christ le-
 ben sol / wann er einen guten Nahmen auf Erden vnd ei-
 nen gnädigen Gott im Himmel behalten wil.

Sein Abscheid auß dieser Welt ist kurz gewesen /
 vnd dahero den lieben Seinigen desto schmerzhafter
 vorkommen / dann / nachdem er ein zeitlang grosse Mat-
 tigkeit in den Gliedern geklagt / ist er vor etlich wenig
 Tagen so hart von Gott angegriffen worden / daß /
 ohngeacht man alle ersinnliche Hülf vnd Heil-Mittel
 gebrauchte / dannoch selbige zu seiner Gesundheit nichts
 verfangen wollen. Er liefse sich indessen seiner Seelen-
 Genesung fleißig angelegen seyn: Ergabe sich gedultig
 vnd williglich in die Hand des Herrn / sprach zum öf-
 tern: Wie Gott wil / er mach mit mir was ihm
 wolgefällt. Setzte sein Hofnung allein auf Jesum
 Christum vnd dessen theuren Verdienst / sprach das Ge-
 bät andächtig nach vnd bekräftiget alles zusprechen
 auß Gottes Wort mit einem gläubigen AMEN.
 Vnd beharrete in einer so guten Vorbereitung biß ver-
 gangenen Donnerstag Nachts umb 12. Uhren / da ihn
 Gott durch ein sanftes vnd seliges End zu sich in die
 ewige Freud vnd Herzlichkeit / unter dem Gebät der Um-
 stehenden beruffen / Nachdem er in diesem Jammerthal
 gelebet 49. Jahr vnd ungefäh 7. Monat.

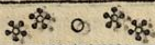
1. Sam. 2.16.

Also hat Gott unsern Hm Brandmüller sel. von dieser Welt abgefordert. Die Kranken haben an ihm verlohren einen getreuen und fleißigen Apotecker. Die Benachbarten einen Friedliebenden und freundlichen Nachbarn. Die überlebende Frau Mutter vnd Schwieger- Eltern einen gehorsamen Sohn / vnd Tochtermann. Aber der größte Verlust ist auf Seiten seiner lieben Hausfrauen / dann die hat einen getreuen Ehemann / vnd seine Kinder / dann die haben einen sorgfältigen Vatter / verlohren. Kein Wunder wann ihnen solcher Verlust zu Herzen gehet / vnd sie selbigen beweinen / doch daß es mäßiglich geschehe. Der abgelesene Spruch kan vnd sol ihnen billich zum Trost dienen. Daß wie der HErr Josue verheißt / daßer ihn nit verlassen vnd wegwerffen / sondern sich seiner annehmen wolle / also wird auch Gott sie nicht verlassen / sonder ihr Ehemann / ihr Vatter / Schützer vnd Schirmer seyn. Seyt nur getroßt vnd unverzagt / fürchtet GOTT vnd setzet auf ihn all euer Hofnung vnd Vertrauen. Der HErr / als ein wahrhafter Gott / wird seine Verheißung an euch erfüllen. Die allmächtige Hand Gottes wird euch erhalten / vnd seine allweise Fürsorge wird euch leiten vnd regieren. Die Gnade des HErrn / sey mit Euch vnd uns allen /

A M E N.

Rom. 16.24.





In Obitum

Prematurum & Luctuosissimum

OPTIMI PARENTIS

Δωδεδάκτων Funebre.

IN mortem toties victor, jam victima mortis
 Ipse cadis, nec te Pharmaca porro juvant
 O dolor! & Matrem Natosque ah! deseris orbos
 Mœstemque atrato syrmate spargis humum!
 Hæc quis damna Domûs poterit, luctumque levare,
 Quis vice jam porro progenitoris erit?
 Hic erit, usque fuit qui fati maximus Auctor,
 Ad celsa evectum qui tulit astra Patrem.
 Hujus ad exemplum dum nos degemus in ævo
 Præsenti, noster non sinet esse Pater.
 Ergo vale Genitor, tua per vestigia rursus
 Dum vectis dabitur Te propiore frui.

Filiorum mœstissimorum,

JOH. RODOLPHI, *Γραμματικὸς* in Arte successoris,

DANIELIS, A. L. M. & Φιλιάτης.

JOHANNIS, paternarum virtutum æmuli.

Trauriger Nachklang

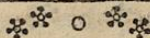
Über den Eödlichen Hintritt des
 Ehrenvesten vnd Kunstreichén

**Hr. Joh. Rudolph Brandmüllers/
 des Apotekfers.**

WEr wahre Gottesforcht von seinen ersten Jahren
 In reinem Herzen pflanzt / in Nöthen und Gefahren
 Auf Gottes Gut und Schutz / als einen Felsen baut
 In seinem gangen Thun / auf seinen Willen schaut.
 Demselben sich ergibt / darnach sein Wandel richtet
 Nichts auf den falschen Schein / verdeckter Untreu dichtet

D 2

Sür



Für sein Gewissen sorgt / ist fleißig und getreu
 Und in seinem Beruff / freund - friedlich auch darbey.
 Demüthig im Wohlstand / den wil Gott widrumb ehren
 Sein Ehr/Nam/Stand und Gut/mit reichen Segen mehrren/
 Aufrichten auß dem Staub / den Großen setzen gleich
 Und endlich Lebens satt / versehen in sein Reich.
 Erkennet diß mit mir / an Herrn Brandmülleren
 Als dem mit Warheits Grund / den Ruhm man kan verehren.
 Daß er gefürchtet hat / den seinen lieben Gott
 Sein Hofnung auf ihn auch gesetzt in aller Noth.
 War fleißig/ arbeitsam/ redlich / ohn falsch darneben
 Der Gott die höchste Pflicht / dem Nächsten auch gegeben.
 So viel er hat geköñt/ darumb er auch verspührt.
 Daß Gottes Gnaden Hand ihn wunderbarlich geführt.
 Gefegnet seinen Bruff/ Verstand/ Ehestand und Haabe/
 Daß er auch danckbarlich / als eine Gottes Gaabe /
 Erkennt und angewendt / jedoch ein kleine Zeit
 Wie alles menschliche / ist eitele Eitelkeit.
 Dann ehe er kaum einmahl / des Segens köndt genießen
 Wird er vom frühen Todt / gang plötzlich weggerissen.
 Und hingelegt in Sack / des trauert sein Ehegemahl
 Sie klagt/ weint/ seuffzet/ schreyt mit kläglichem Nachhall.
 Ihr werthesten Ehemann / es klagen sich nicht minder
 Umb ihren Vatter auch / die seinen lieben Kinder.
 Ach Vatter! schreyen sie; Ach Vatter seyt ihr todt.
 Wer ist der sich hinfort / annimmet unsrer Noth.
 Dem ist zwar anderst nicht; Doch laßet euch noch trösten
 Was er hier lassen muß/ wird ihm von dem Höchsten-
 In der Unsterblichkeit / viel tausendmahl ersetzt
 Da er mit Ehr und Freud / wird ewiglich ergötzt.
 Der so die Witwen schüzt / ein Vatter ist der Waisen /
 Wird seine Treu und Macht / an euch auch statts erweisen:
 Er köñt nicht mehr zu Euch / Gedult ein kleine Zeit
 So solt ihr bey ihm seyn in himelischer Freud!

Zu schuldiger Ehren Gedächtnuß beygefüget von

Johann Zwinger/ M. & P. Cult.